

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 78 (2003)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Solidaritätsfonds : bestes Ergebnis aller Zeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

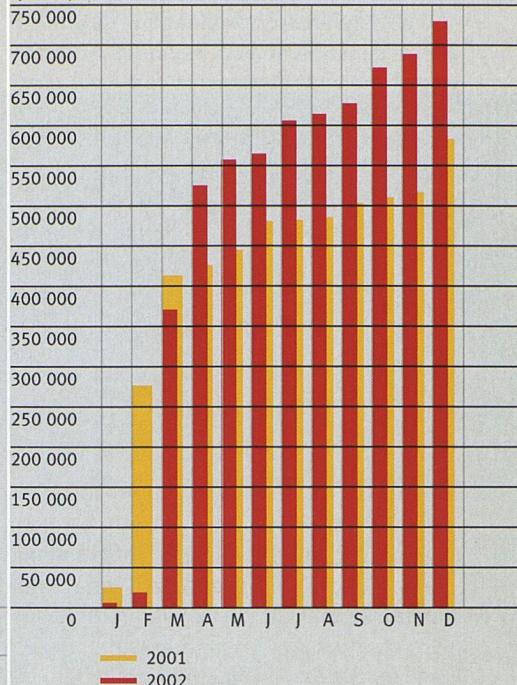
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spendenbarometer

(in CHF)



Der Solidaritätsfonds blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Bestes Ergebnis aller Zeiten

Die Stiftung Solidaritätsfonds des SVW erzielte im Rechnungsjahr 2002 ein Rekordergebnis. Die statistische Auswertung der Spenden zeigt jedoch: Es ist noch Potential vorhanden.

VON BALZ CHRISTEN ■ Insgesamt erhielt die Stiftung Solidaritätsfonds im vergangenen Jahr 550 freiwillige Beiträge von 540 Mitgliedern mit einem Gesamtbetrag von 734 309 Franken, das sind 98 Einzahlungen und erfreuliche 86 409 Franken mehr als im bisherigen Rekordjahr 1998. Der durchschnittlich einbezahlt Betrag reduzierte sich von 1560 Franken im Vorjahr auf 1360 Franken, weil insgesamt 82 Mitglieder mit eher kleinen Wohnungsbeständen zum ersten Mal spendeten. 84 Mitglieder, das sind 15% der Einzahlenden, leisteten seit dem Jahr 1986, also seit 17 Jahren, jedes Jahr ohne einen einzigen Unterbruch einen Beitrag. 2002 erhielten wir von diesen treuen Mitgliedern freiwillige Beiträge von rund 234 000 Franken beziehungsweise 2785 Franken pro Einzahlung; das sind 32% des Gesamtbetrages.

Die folgende Auswertung zeigt ein noch eindrücklicheres Bild: 20 Mitglieder, also weniger als 4% aller Einzahlenden, gehören als regelmässige Spender zu den Topzähler, die mehr als 7000 Franken einbezahlt. Von diesen 20 Mitgliedern konnten 2002 insgesamt 283 000 Franken und damit knapp 39% des Gesamtbetrages verbucht werden. Bei einer noch detaillierteren Analyse bestätigt sich auch bei den Einzahlungen in den Solidaritätsfonds die so genannte Pareto-Regel, wonach 20% der Spenderinnen für 80% des gesamten Volumens verantwortlich zeichnen.

60% DER MITGLIEDER SPENDEN. Mit dem im Berichtsjahr erreichten Ergebnis haben rund 60% der Mitglieder unseres Verbandes einen freiwilligen Beitrag geleistet und damit ganz direkt Solidarität gezeigt. Nicht zuletzt dank dieser Solidarität konnten wir zwölf Darle-

hensgesuche von Verbandsmitgliedern aus verschiedensten Gebieten der Schweiz bewilligen und neue Darlehen von insgesamt 2,6 Mio. Franken gewähren. Weitere Informationen dazu können unserem Jahresbericht entnommen werden.

Auf der Basis der Einzahlungen dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass die Stiftung Solidaritätsfonds in allen unseren Sektionen gut verankert ist. Trotzdem ist ein Röstigraben auch hier unübersehbar: Von den Mitgliedern aus der deutschen Schweiz gehören 45,4% zu den regelmässigen Zahlern, das sind mehr als doppelt so viele wie aus der welschen Schweiz. Zudem haben rund 42% unserer französischsprachigen Mitglieder noch nie einen freiwilligen Beitrag geleistet. Bei diesem Segment beträgt der Anteil aus der deutschen Schweiz 31,5%. Potential ist also noch vorhanden!

INTENSIVER INFORMIERT. Wir sind überzeugt, dass das gute Ergebnis auch auf das im Jahr

2002 intensivierte und professionalisierte Fundraising zurückgeführt werden kann. Dabei haben wir unsere Mitglieder nach ihrem Spendeverhalten in den vergangenen Jahren in vier verschiedene Segmente eingeteilt und mit je einem individuell abgefassten Schreiben über die verschiedenen Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten des Solidaritätsfonds informiert. Mit dem Versand eines Tätigkeitsberichtes zu Beginn des Jahres, dem Versand des Finanzberichtes im Herbst und mit regelmässigen Beiträgen im *wohnen* illustrierten und vervollständigten wir diese Informationen und legten zudem Rechenschaft ab über die finanzielle Situation der Stiftung.

Für die kommenden Jahre möchten wir mindestens die im Berichtsjahr erzielte Höhe bei den Zahlungseingängen und den erreichten Standard bei der Berichterstattung beibehalten. Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern, die uns beim Erreichen dieser anspruchsvollen Zielsetzung behilflich sind.

Weitere Informationen

Der Solidaritätsfonds ist eine Hilfsaktion der Genossenschaften, die auf Gegenseitigkeit beruht. Die Bau- und Wohngenossenschaften leisten freiwillige Einzahlungen und erhalten bei Bedarf ein zinsgünstiges Darlehen für Neubauten, Zukäufe von Liegenschaften sowie für Erneuerungen. Auskünfte über Darlehen erteilt:

Brigitte Dutli, SVW, Bucheggstrasse 109,

8057 Zürich, Telefon 01 360 26 56

Zu Spenden:

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109,

8057 Zürich, Telefon 01 360 26 55